

LESERBRIEFE

► Liebe DGS,
ich bin seit vielen Jahren Mitglied in der DGS und finde die Zielsetzung des Vereins nach wie vor sehr lobenswert. Allerdings muss ich mich manchmal aber doch über sehr einseitige Darstellungen in der Sonnenenergie wundern. Auf S.66 der letzten Ausgabe findet sich ein solches Beispiel für die Wirtschaftlichkeit einer Brauchwasseranlage:

Lassen Sie mich die Zahlen vereinfachen: Wenn ein Häuslebauer 5.000€ in eine solche Anlage investiert und über einen Kredit finanziert, kostet ihn das bei einem Zinssatz von 5% 250€/Jahr. Er spart mit der Anlage jährlich 250l Heizöl, was bei einem Ölpreis von 1€/l (!) einer Einsparung von 250€/Jahr entspricht. Das heißt, dass er mit der Einsparung gerade die Zinsen für seine Investition bezahlen kann, nicht aber die Schulden für die Anlage. Wenn die Anlage am Ende ihrer Lebensdauer schrottreif ist, ist das Kapital des Investors schlicht verloren. Wie kann man bei diesen Zahlen – wie in Ihrem Artikel erfolgt – von Amortisation reden? Ich bin ein Fan von Brauchwasseranlagen. Es gibt viele Argumente dafür, sie zu bauen. Und mit diesen sollten Sie arbeiten – nicht aber mit einer Milchmädchenrechnung, die einer auch nur oberflächlichen Prüfung nicht standhält.

Es grüßt
Dr. Bernd Biffar
Warthausen

► Antwort der DGS:

Sehr geehrter Herr Biffar,
ich habe den Artikel zwar nicht geschrieben, jedoch geht es bei dem Text zum einen um solare Heizungsunterstützung und zum anderen ist eine rein statische Betrachtung nicht sinnvoll. Heizungsunterstützende Solaranlagen sparen nicht nur 250 Liter Heizöl (Äquivalent) ein, sondern ein Vielfaches davon.

Bei intelligent gebauten bzw. sanierten Gebäuden sind das auch schon mal 40% der Heizenergie, was gerne auch schon mal 800 Litern und mehr entsprechen kann.

Zum anderen ist es jedoch entscheidend, in eine (dann dynamische) Wirtschaftlichkeitsbetrachtung neben dem verzinsten Kapital auch die Preissteigerung des Energieträgers mit einzubeziehen.

Dies sind in den letzten 20 Jahren allein zweistellige Zuwachsraten gewesen, wenig spricht dagegen, dass sich diese Entwicklung nicht mindestens soweit fortsetzt.

Man kann anders herum betrachtet bei solarer Heizungsunterstützung im Umkehrschluss durchaus über die Lebenszeit sogar Renditen für das eingesetzte Kapital berechnen.

Diese sind von den Preissteigerungsraten des jeweiligen Energieträgers abhängig, können aber durchaus über die Lebenszeit der Anlage einige Prozent betragen. Lesen Sie zu dieser Thematik doch einmal unser Infoblatt, welches Sie hier herunterladen können:

☐ http://solid.de/uploads/media/infoflyer09-STH_FiWiSTH_2te_Auflage_01.pdf

Mit sonnigen Grüßen

Matthias Hüttmann
Dipl.-Ing. (FH)

Energie- und Wärmetechnik
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

► Sehr geehrter Herr Dobelmann,
Vielen Dank für den ausführlichen Artikel in der Okt-Ausgabe der Sonnenenergie zu den Windlasten an PV-Anlagen.

Die grundlegenden Anforderungen sind mit den Grafiken verständlich erklärt, doch die detaillierten Berechnungen überfordern augenscheinlich die Elektro-Installateure. Selbst ein Statiker hat mir derartig aufwendige Berechnungen nicht vorgelegt. Woran liegt das? Auf meine

Nachfrage hin konnten die Solateure einige der von Ihnen genannten Fachbegriffe nicht einmal...

...

Mit welchen Hilfsmitteln lässt sich die wirklich notwendige Sicherheit innerhalb weniger Minuten ermitteln? Kein Unternehmen hat bei der geringen Preisspanne Zeit für umfangreiche Berechnungen bzw. 1.000 EUR für einen Statiker übrig. Oder: Wie ermittle/prüfe ich, welche Auflast, also

- Gesamtgewicht aus Modulen, Gestell + Ballast für meine PV-Anlage
- in Windlastzone 1
- auf einem Flachdach mit 6 m über Grund
- und 2 m über der nächsten Dachebene notwendig ist
- 15 kWp, 128 m² Modulfläche in 3 Reihen, 30° geneigt auf Alu-Gestell
- Welche Randabstände hat der Installateur v+h und seitlich einzuhalten?

Mit freundlichen Grüßen

Kai Damitz

RE-ENCO – Erneuerbare Energien
Nürtingen

► Antwort der DGS:

Pauschal sind diese Antworten nicht zu geben, sie hängen vom eingesetzten Montagesystem ab. Eine Empfehlung kann man jedoch aussprechen: Betriebe, die das RAL Gütezeichen (RAL-GZ 966) im Bereich Montagesysteme tragen, wurden daraufhin überprüft, verlässliche praxisgerechte Angaben über ein „Sicherheitsfenster“ zu machen, in dem der statische Nachweis nach DIN 1055 erbracht ist. Das heißt, diese geben Ihnen in der Montageanleitung gerichtsfest an, für welche Schnee- und Windlastzonen, Dachneigungen, Haken- und Randabstände sie keinen weiteren statischen Nachweis brauchen.

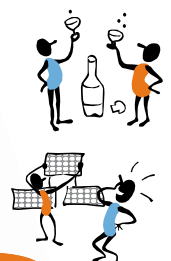
RAL Denkanstoß Nr. 1

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser*

* Mitgliedsunternehmen der RAL Gütegemeinschaft Solarenergieanlagen e.V. unterliegen einer neutralen Fremdkontrolle durch unabhängige Prüfer. Unternehmen, die das RAL Gütezeichen Solar tragen, haben unter Anleitung der Gemeinschaft ein System zur Eigenkontrolle ihrer Leistungen etabliert. Das schafft zu Recht Vertrauen bei Kunden.

Qualität ist das Einhalten von Vereinbarungen

Für Solaranlagen bedeutet dies, dass sie über die Lebensdauer funktionieren und hohe Erträge erwirtschaften. Dies ist der Fall, wenn sie von qualifiziertem Personal nach der guten fachlichen Praxis geplant, ausgeschrieben und aus hochwertigen Komponenten gebaut werden. Eine Bestellung gemäß RAL-GZ 966 definiert die gute fachliche Praxis für Komponenten, Planung und Ausführung rechtsverbindlich. Ein beiderseitiger Vorteil für Auftraggeber und Auftragnehmer.



Informationen oder Mitgliedschaft
www.ralsolar.de